

Zum Thema:

Körperlichkeit und Sexualität bei Menschen mit Komplexer Behinderung

Preisträgerin:

Wanda Schulz, Studentin der Sonderpädagogik, Leipzig

Für die wissenschaftliche Arbeit

Menstruation und Pflege im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Kurzdarstellung der prämierten Arbeit

Mit circa zwölf Jahren bekommen Jugendliche durchschnittlich ihre erste Menstruation (Weichold und Silbereisen 2018, S. 243; Walter 2005, S. 160). Der Eintritt der Menstruation findet also inmitten der Schulzeit statt. Das Erlernen des Umgangs mit der Menstruation und die Auseinandersetzung mit den Themenzusammenhängen, die mit der Menstruation einhergehen, wie die eigene Geschlechtsidentität, Sexualität, Fragen potenzieller Schwangerschaft oder auch deren Verhütung werden mit dem Eintritt der Menstruation plötzlich sichtbar.

Durch die Tabuisierung der Menstruation kann jedoch angenommen werden, dass diese Auseinandersetzungen nicht öffentlich stattfinden. Dies liegt darin begründet, dass über tabuisierte Themen nur in bestimmten situativen Rahmungen gesprochen werden darf (Osthoff 2008, S. 106). Dies trifft auch auf Jugendliche mit Komplexer Behinderung zu. Diese stehen jedoch vor der Herausforderung, dass sie teilweise auf Fremdpflege, wie Inkontinenzpflege, angewiesen sind. Sie wird in der Schule durch pädagogisches oder pflegerisches Personal durchgeführt (Klauß 2003, S. 42). Momente der Inkontinenzpflege können als besonders sensibel beschrieben werden, da hier ein direkter Eingriff in den Genitalbereich der gepflegten Person stattfindet (Jennessen 2007, S. 170; Ortland 2008, S. 104f.). In der Inkontinenzpflege prägen die Einstellungen der pflegenden Person zur Nacktheit und Körperlichkeit der gepflegten Person, in diesem Fall der Schüler:innen, die Pflegesituation maßgeblich (Ortland 2013, S. 196).

Inwiefern sich die persönlichen Einstellungen zur Menstruation der Pflegenden äußern und wie ihr Umgang mit der Menstruation in der Inkontinenzpflege sowie der Schulalltag der Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung beeinflusst wird, soll diese Arbeit erfassen. Dazu wurden fünf Interviews mit pädagogischen Mitarbeiter:innen an zwei Leipziger Förderschulen geführt, die die Inkontinenzpflege von Schüler:innen mit Komplexer Behinderung durchführen. Anschließend wurden diese Interviews mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) analysiert und herausgearbeitet, welche Rolle die Menstruation im Schulalltag und in der Pflege aus Sicht der interviewten Personen spielt sowie welche Einstellungen sie dazu haben.

Die Resultate der Untersuchung können Sie im Artikel von Wanda Schulz in der Buchreihe Leben pur „Körperlichkeit und Sexualität bei Menschen mit Komplexer Behinderung“ (September 2024) im Verlag selbstbestimmtes leben nachlesen.